

Man sieht, daß auch diese Sippe von Ackergeräten, trotz ihrer Steilschar, nicht slavischen, sondern indogermanischen (zweifelloos germanischen) Ursprunges ist. Wir bringen ganz ähnliche Gerätebilder in einer folgenden Schrift «Über die älteste Landwirtschaft der germanischen Völker, welche, aus den Gebirgen (Alpen) der Provence stammend, der fernsten (wahrscheinlich endpaläolithischen) Vorzeit angehören. Dort, in der Provence, vor vielleicht 8000 oder 10000 Jahren, war es von echt bajuwarischen Eggen (heute noch auf 2000 bis 3000 Quadratmeilen in Südbayern und Westösterreich usw.) begleitet.

Nach PEISKER ist der Pärz in verschiedenen Varianten an beiden Seiten des Erzgebirges heimisch, er ist um so einfacher, je höher und steiler die Feldlage ist (LINKE: *Die sächsische und altenburgische Landwirtschaft*, 1842, S. 122). In der Gegend von Freiberg in Sachsen wurde er noch im Anfang des 19. Jahrhunderts (nach KRÜNITZ: *Ökonomisch-technologische Encyclopädie*, Teil 112, Berlin 1809, S. 303, Taf. XV) und wird vielleicht noch heute, wie in urindogermanischen Zeiten, von Menschen gezogen. Das war auch bei den böhmisch-mährischen Gebirgshaken in den mährischen Gebirgen ebenso. Das ist wohl ein Hauptgrund, weshalb die so verständig und einfach konstruierten Geräte mit solcher Materialersparnis und so leicht gebaut sind; sie waren offenbar in den fernsten Tagen der Urgeschichte der indogermanischen Menschheit nicht zum Ziehen durch Tiere, sondern durch Menschen bestimmt.

32. Saazer Sandpärz. Dieses ebenso merkwürdige Geräte ist ebenfalls im alten Saazer Kreisgebiet des nördlichen Böhmens, namentlich im Westen, in den 1880 er Jahren noch ziemlich verbreitet gewesen. Ich habe es bei Podersam mehrfach gesehen. Es war mehr für die leichteren Böden bestimmt. Die Arbeitsweise dieses uralten indogermanischen (eigentlich germanischen) Gerätes war natürlich ebenfalls mehr Ruchadlo-(Schüttpflug-)Art. Vorgestellpflug.

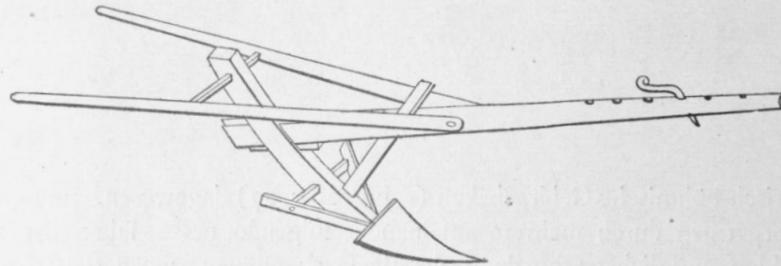


Fig. 32.

Diese ganze eigenartige Pfluggerätesippe unter 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32 hängen schwerlich mit der Konstruktion des Dostruper Grabspatenpfluges zusammen, es sind, in anderem Gebiet, selbständig zur Entwicklung gekommene Spannwerkzeuge. Die Instrumente 24, 26 und 27 sind im Rahmengestell sehr ähnlich, offenbar infolge von Entlehnungen. Das Geräte 25, welches mit jenem unter 23 und 24 im Arbeitsprinzip völlig gleich ist, hat ein ganz anderes Rahmengestell. Das französische Geräte scheint im Rahmengestell dem von der Sickingener Höhe (Fig. 29) (Rheinpfalz) wieder ähnlicher zu sein. Es gehört sicher der endpaläolithischen Vorzeit der Südgermanen (den Rhäto-Bayern) an, wie alle anderen unter Fig. Fig. 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32 und 34 gehören dazu.

33. Mecklenburger Haken. Dieses bekannte eigenartige Ackergeräte, dessen Hauptverbreitungsgebiet Mecklenburg und anstoßende Landabschnitte sind, wurde von jeher als ein slavisches Ackergeräte angesehen, um so mehr, als das Widerristjoch der Gespanne in dieser Form einen unzweifelhaft slavischen Charakter hat. Das ist aber alles noch sehr ungewiß, sicher ist das Geräte spätindogermanischen Ursprunges, und seine Ableitung vom Dostruper Schaufelspatenpflug (Fig. 50) ist augenscheinlich, es ist nur der streichbrettartig verbreitete Scharbalken von der